

546 *Lavinia*
 »scône Lâvine,
 liebiu tohter mîne,
 nû mach ez lîhte sô komen,
 daz dir dîn vater hât genomen
 25 michel gût und êre.
 Turnûs der helt hêre
 der dînre minnen starke gert,
 der is dîn vil wole wert,
 daz is mir wole kunt.
 30 und wârist dû noch tûsent stunt
 alsô schône und alsô gût,
 sô mohtestû wol dînen mût
 gerne an in kêren.
 ich gan dir aller êren
 35 und wil daz dû in minnest
 und daz dû bekennest,
 daz her ein edele vorste is.
 dar umbe warne ich dich des
 umbe den helt lussam
 40 und wis Ênêase gram,
 261 dem unsâligen Troiân,
 der in ze tôde wil erslân,
 den, der dir is von herzen holt.
 dar zû hâstû rehte scholt,
 5 daz dû im ungenâdich sis
 unde im neheine wîs
 niemer êre getûst,
 want duz wole lâzen mûst
 und in von rehte hazzen salt,
 10 wander dich mit gewalt
 hie wil erwerben
 unde wil erben
 dînes vater rîche.
 ob dû sâlliche
 15 unde wole welles tûn,
 tohter sô minne Turnûm. <

9750

9755

9760

9765

9770

9775

9778

9784

9785

Unterredung der Königin mit Lavinia

547

»Schöne Lavinia,
 meine liebe Tochter,
 leicht kann es dahin kommen,
 daß dir dein Vater
 großen Besitz und Ehre genommen hat.
 Turnus, der edle Held,
 der deine Liebe sehr wünscht,
 ist deiner sehr wohl wert,
 wie ich genau weiß.
 Wärest du noch tausendmal
 schöner und edler,
 du hättest allen Grund, dein Herz
 9750 ihm zuzuwenden.
 Ich gönne dir die höchste Ehrenstellung
 und will, daß du ihn liebst
 und erkennst,
 daß er ein edler Fürst ist.
 9755 Darum rate ich dir
 zu dem stattlichen Helden.
 Zürne dem Eneas,
 dem unseligen Trojaner,
 der den (Mann) töten will,
 9760 der dir von Herzen zugetan ist.
 Du hast allen Grund,
 ihm abgeneigt zu sein
 und ihm auf keine Weise
 irgend Ehre zu erweisen,
 9775 weil du es unterlassen mußt
 und ihm zu Recht feind sein sollst (dafür),
 daß er dich mit Gewalt
 9778 hier erobern
 und als Erbe
 9784 das Reich deines Vaters übernehmen will.
 9785 Wenn du etwas für dein Glück tun
 und richtig handeln willst,
 Tochter, so liebe Turnus.«

- »wâ mite sal ich in minnen?«
 »mit dem herzen und mit den sinnen.«
 »sal ich im mîn herze geben?«
 20 »jâ dû. »wie soldich danne geleben?«
 »dune salt ez im sô geben niht.«
 »waz ob ez niemer geschiht?«
 »und waz, tohter, ob ez tût?«
 »frowe, wie mohte ich mînen mût
 25 an einen man gekêren?«
 »diu Minne sal dichz lêren.«
 »dorch got, wer is diu Minne?«
 »si is von aneginne
 gewaldich uber die werlt al
 und immer mêre wesen sal
 30 unz an den jungesten tach,
 daz ir nieman ne mach
 neheine wîs widerstân,
 wande sie is sô getân,
 35 daz mans ne hôret noch ensiht.«
 »frouwe, der erkenne ich niht.«
 »dû salt sie erkennen noch.«
 »wan moget irs erbeiten doch,
 ich erbeites gerne, ob ich mach.«
 40 »lîhte gelebe ich noch den tach,
 262 daz dû ungebeten minnest.
 swenne dus beginnest,
 dir wirt vil liebe dar zû.«
 »ichn weiz, frouwe, weder ez tû.«
 5 »dû maht es wesen gewis.«
 »sô saget mir denne waz minne is.«
 »ichn mach dirs niht gescriben.«
 »sô solt irz lâzen blîben.«
 Dô sprach diu kuneginne
 10 »so getân is diu minne,
 daz ez rehte nieman
 dem anderen gesagen kan,

- »Womit soll ich ihn lieben?«
 9790 »Mit dem Herzen und mit dem Verstand.« 9790
 »Soll ich ihm mein Herz schenken?«
 »Ja, das sollst du.« »Wie könnte ich dann leben?«
 »Du sollst es ihm nicht so geben.«
 »Und was ist, wenn es niemals geschieht?«
 9795 »Und was, Tochter, wenn es geschieht?« 9795
 »Herrin, wie könnte ich meinen Sinn
 einem Mann zuwenden?«
 »Die Minne wird es dich lehren.«
 »Um Gottes Willen, wer ist »die Minne?«
 9800 »Sie herrscht von Anbeginn 9800
 über die ganze Welt
 und wird es auch künftigt tun
 bis zum Jüngsten Tag,
 daß ihr keiner
 9805 irgendwie Widerstand leisten kann,
 weil sie die Eigenschaft hat,
 daß man sie weder hört noch sieht.«
 »Herrin, ich kenne sie nicht.«
 »Du wirst sie noch kennenlernen.«
 9810 »Warum könnt Ihr es nicht abwarten? 9810
 Ich warte gerne noch darauf, wenn es möglich ist.«
 »Ich erlebe leicht noch den Tag,
 daß du ohne Aufforderung liebst.
 Wenn du soweit bist,
 9815 wirst du sehr glücklich sein.« 9815
 »Ich weiß nicht, Herrin, ob es wirklich so ist.«
 »Da kannst du sicher sein.«
 »So sagt mir also, was Minne ist.«
 »Ich kann es dir nicht beschreiben.«
 9820 »Dann müßt Ihr es lassen.« 9820
 Die Königin aber sagte:
 »Die Minne ist von einer Art,
 daß es niemand genau
 cinem andern beschreiben kann,

dem sîn herze sô stêt,
 daz si dar in niene gêt,
 15 der sô steinlichen lebet:
 swer ir aber rehte entsebet
 unde zû ir kêret,
 vile si in des lêret,
 daz im ê was unkunt.
 20 si machet in schiere wunt,
 ez sî man oder wîb,
 sie begrîfet im den lîb
 und die sinne garwe
 und salewet im die varwe
 25 mit vil grôzer gewalt.
 si machet in vil dicke kalt
 und dar nâch sô schiere heiz,
 daz her sîn selbes rât ne weiz.
 solich sint ir wâfen:
 30 sie benimt imz slâfen
 und ezzen unde trinken.
 si lêret in gedenken
 vile misseliche.
 nieman is sô rîche,
 35 der sich ir moge erwerben
 noch sîn herze vor ir generen
 noch ne kan noch ne mach.
 nû is des vil manech tach,
 deich nie sô vil dar abe gesprach.
 40 »frowe, is denn minne ungemach?«
 263 »nein si, niwan nâhen bî.«
 »ich wâne daz si sterker sî
 dan diu suht oder daz fieber:
 si wâren mir beidiu lieber,
 5 wan man bekêret nâch dem sweize.
 minne tût kalt unde heize
 mêr denne der viertage rite.«
 »swer bestricket wirt dâ mite,

9825 dessen Herz so beschaffen ist,
 daß sie nicht hineinkommt,
 9825 weil er so verhärtet ist.
 Wer sie aber richtig empfindet
 und sich ihr zuwendet,
 9830 den lehrt sie vieles,
 9830 das ihm vorher unbekannt war.
 Sie verletzt ihn sogleich,
 Mann oder Frau,
 9835 nimmt von ihm gänzlich Besitz
 an Leib und Seele
 9835 und trübt sein Aussehen
 mit übermächtiger Gewalt.
 Sie läßt ihn sehr häufig frieren
 und kurz darauf wieder so schwitzen,
 9840 daß er sich nicht zu helfen weiß.
 9840 Dies sind ihre Waffen!
 Sie raubt ihm den Schlaf
 und den Appetit.
 Sie lehrt ihn,
 9845 ziellos zu grübeln.
 9845 Niemand ist so mächtig,
 daß er sich ihrer erwehren könnte
 oder sein Herz vor ihr schützen;
 er kann es auf keine Weise.
 9850 Noch nie habe ich
 9850 so viel darüber gesprochen.«
 »Herrin, ist Minne eine Krankheit?«
 »Nein, aber doch sehr ähnlich.«
 »Ich fürchte, sie ist stärker
 9855 als Pest oder Fieber.
 9855 Beides wäre mir lieber;
 denn man wird nach dem Schwitzen wieder gesund.
 Minne aber läßt Kälte und Hitze
 öfter wechseln als das Viertagesfieber.«
 9860 »Wer sich darin verstrickt,
 9860

- her mûz sich alles des genieten. <
 10 »sô mûze mir si got verbieten. <
 »nein, jâ is si vile gût. <
 »waz meint denn daz si wê tût? <
 »ir ungemach is sûze. <
 »got gebe, daz sie mich mûze
 15 verren unde vermîden,
 wie soldich die nôt alle erlîden? <
 Diu mûter aber wider sprach
 »niht envorht daz ungemach,
 merke wie ich dirz bescheide:
 20 michel lieb kumt von dem leide,
 rûwe kumt nâch ungemache.
 daz is ein tröstliche sache.
 gemach kumt von der arbeit
 dicke ze langer stâticheit.
 25 von rouwe kumet wunne
 und froude maneger kunne.
 trûren machet hôhen mût,
 diu angst macht die stâte gût.
 daz is der Minnen zeichen:
 30 lieht varwe kumt nâch der bleichen,
 diu vorhte gît gûten trôst,
 mit dem dolne wirt man erlöst,
 daz darben tût daz herze rîche.
 ze diseme dinge iegesliche
 35 hât diu Minne solhe bûze. <
 »sis aber von êrist vil unsûze,
 ê diu senfticheit kome? <
 »dû erkennest ir niht ze frome:
 si sûnet selbe den zorn. <
 40 »diu quâle is zû grôz dâ bevorn. <
 264 »si tût daz dicke under stunden,
 daz si heilet die wunden
 âne salben und âne trunk. <
 »diu arbeit is ab ê vil lank. <

- der muß das alles erleiden. <
 »So möge Gott sie von mir fernhalten. <
 »Nicht doch, sie ist auch sehr angenehm. <
 »Was bedeutet dann aber, daß sie weh tut? <
 9865 »Ihr Schmerz ist süß. < 9865
 »Gott gebe, daß sie mich
 fliehe und meide!
 Wie könnte ich diese ganze Bedrängnis aushalten? <
 Die Mutter widersprach erneut:
 9870 »Fürchte nicht die Pein. 9870
 Höre, wie ich es dir erkläre:
 Großes Glück entsteht aus dem Leid.
 Ruhe folgt auf die Unrast.
 Das ist tröstlich.
 9875 Nach der Mühsal kommt 9875
 oft eine lange Zeit des Wohlbehagens.
 Aus Schmerz wird Lust
 und vielfältiges Glück.
 Niedergeschlagenheit verwandelt sich in Hochstimmung.
 9880 Angst bewirkt treue Beständigkeit. 9880
 Das sind die Anzeichen der Liebe:
 Das bleiche Aussehen verwandelt sich in blühende Farbe,
 Besorgnis geht in freudige Zuversicht über,
 durch das Leiden wird man erlöst,
 9885 (und) die Entbehrung macht das Herz reich. 9885
 Für jedes dieser Übel
 hält die Minne solche Besserung bereit. <
 »Zuerst aber ist sie sehr bitter,
 ehe die Süße zu wirken beginnt? <
 9890 »Du erkennst sie nicht richtig: 9890
 sie selbst macht die Feindschaft wieder gut. <
 »Die Qual davor ist allzu groß. <
 »Sie wirkt immer wieder so,
 daß sie die Wunden
 9895 ohne Salbe und Medizin heilt. < 9895
 »Die Qual davor ist aber doch sehr lang. <

5 ›tochter, daz stêt an dem glucke.
 sô man gequilet ein lank stucke
 und mit arbeiten gelebet
 und man ungemach entsebet
 von minnen, als ich ê dâ sprach,
 10 und danne froude und gemach
 mit dem heile dar nâch komt,
 wie wol ez dem herzen gefromt
 und trôstet danne den mût,
 wandez ime baz tût
 15 unde senfter drîzich warf,
 dan ders niene bedarf.
 des saltû mir von rehte jehen.
 dû hâst dicke wol gesehen,
 wie der hêre Amôr stêt
 20 in dem templô, dâ man in gêt
 engegen der ture inne,
 daz bezeichent die Minne,
 diu gewaldech is ubr alliu lant.
 ein buhsen hât her an der hant,
 25 in der ander zwêne gêre:
 dâ mite schûzet er vil sêre,
 als ich dir sagen wolde.
 ein gêr is von golde,
 des phleget her alle stunde.
 30 swer sô eine wunde
 dâ mite gewinnet,
 vil starklich er minnet
 und lêbet mit arbeite.
 neheiner unstâticheite
 35 ne darf man in zîen.
 der ander gêr is blien,
 von deme tûn ich dir kunt:
 swer dâ mite wirdet wunt
 in sîn herze enbinnen,
 40 der is der rechten minnen

›Tochter, das steht in der Macht der Fortuna.
 Wenn man lange leidet,
 Qualen erduldet
 9900 und Schmerzen empfindet
 durch die Minne, wie ich schon gesagt habe,
 9900 und danach Glück und Frieden
 mit dem Heil einsetzen,
 wie wohl das dem Herzen tut
 9905 und die Seele tröstet;
 9905 denn es kommt einem
 dreißigmal schöner und angenehmer vor,
 als wenn einer das (alles) gar nicht vermißt hat.
 Das wirst du mir zugeben müssen.
 9910 Du hast oft schon gesehen,
 9910 wie Herr Amor (gemalt) ist
 im Tempel, der Tür gegenüber,
 durch die man eintritt.
 Damit ist die Minne gemeint,
 9915 die über die ganze Welt herrscht.
 9915 Er trägt eine Büchse in der Hand
 und in der andern zwei Pfeile.
 Mit ihnen schießt er sehr kräftig,
 wie ich dir sagen wollte.
 9920 Der eine Pfeil ist aus Gold,
 9920 den benutzt er ständig.
 Wer durch ihn
 verwundet wird,
 9925 der muß heftig lieben
 9925 und leiden.
 Man wird keinen Grund finden,
 ihm Unbeständigkeit vorzuwerfen.
 Der andere Pfeil ist aus Blei.
 Von dem sage ich dir Folgendes:
 9930 Wer durch ihn verwundet wird
 9930 im Innern seines Herzens,
 der widerstrebt der wahren Liebe

- 265 iemer ungehõrsam,
her hazet unde is ir gram.
swaz sô von minnen geschiht,
des ne lustet in niht.
- 5 solich is daz geslehte.
wil dû nû wizzen rehte,
waz diu buhse bedûte,
dazn wizzent niht alle lûte,
merke in allenthalben:
- 10 si bezeichent die salben,
die diu Minne ie hât gereit.
diu senftet al die arbeit
und machet ez allez gût,
swen diu Minne wunt tût,
- 15 daz si in geheilet.
si gibet unde teilet
daz lieb nach dem leide.
daz saltû merken beide,
daz des von minnen vil geschiht.
- 20 dune bist ouch sô tumb niht,
sô dû dar zû gebâres.
ob dû junger wâres
zweier jâre dan dû sis,
dû mohtest wole sîn gewis,
- 25 dun gelernst ez nimmer ze frû.
dû hâst ouch lîb genûch dar zû
gewahsen unde scône.
daz ich dirs immer lône
mit minnen und mit gûte,
- 30 diz behabe in dînem mûte,
want dû mûst doch minnen phlegen.
von diu minne den kûnen degen
Turnûm den edelen vorsten.
»ich ne mohte noch getorsten.«
- 35 »war umbe?« »dorch die arbeit.«
»jâ is ez michel senfticheit.«

- für alle Zeiten.
Er stellt sich gegen sie und ist ihr feind.
- 9935 Was um der Minne willen geschieht,
danach hat er kein Verlangen.
Solcherart sind diese Menschen.
Wenn du noch genauer erfahren willst,
was die Büchse bedeutet –
- 9940 nicht alle wissen darüber Bescheid –,
so höre gut zu:
Sie bedeutet die Salbe,
die die Minne immer bereithält.
Sie lindert alle Qual
- 9945 und macht alles wieder gut dadurch,
daß sie heilt,
wen immer die Minne verwundet.
Sie schenkt und teilt
das Glück aus nach dem Unglück.
- 9950 Du sollst dir einprägen,
daß die Minne beides reichlich bereithält.
Du bist auch nicht mehr so unerfahren,
wie du tust.
Selbst wenn du noch
- 9955 zwei Jahre jünger wärst, als du wirklich bist,
könntest du sicher sein,
es nicht zu früh zu lernen.
Du bist auch körperlich
genügend herangereift und sehr schön.
- 9960 Daß ich dir dafür stets
mit meiner Liebe und mit Geschenken lohnen werde,
das halte dir vor Augen;
denn (einmal) mußt du doch lieben.
Deshalb wende deine Liebe dem kühnen Helden zu,
dem edlen Fürsten Turnus. «
- 9965 »Ich könnte es nicht und würde es nicht wagen. «
»Warum?« »Wegen der Qual. «
»Es ist aber doch ein großes Glück. «

»wie moht daz sentficheit sîn?«
 »got weiz, liebe tochter mîn,
 ich weiz wol daz dû minnen müst,
 40 swie ungerne dû ez tûst.
 266 wirde ich des innen,
 daz dû Ênêam wilt minnen
 und uns sô entêres,
 daz dû dîn herze kêres
 5 an den bôsen Troiân,
 ich heize dich ze dôde slân
 unde martere dînen lib,
 ê dû iemer werdest sîn wîb.
 her enbirt wol solhes wîbes,
 10 hern sal dînes lîbes
 niemer sich genieten.«
 »ir moget mirz lîht verbieten,
 ichn gewans nie willen.«
 dô sweich diu frouwe stille,
 15 in zorne gienk si hin dane
 unde sach die tochter ane
 vile ungûtlîche
 diu kuneginne rîche.
 Nû hôret eine ander rede.
 20 ze Laurente was der frede
 gestadeget unde gesworen,
 als ich û sagete dâ bevoren,
 sô dazs in beiden sîten
 ze samene mohten rîten
 25 mit fride und mit minnen
 von ûzen unde von innen
 beidiu rîten unde gân.
 daz wart dicke alsô getân,
 want der frede gût was.
 30 eins tages hiez im Ênêas
 ein ros dare bringen.
 mit sînen jungelingen

»Wie könnte das Glück sein?«
 9970 »Gott weiß, meine liebe Tochter,
 ich bin ganz sicher, daß du lieben mußt,
 wie sehr du dich auch sträubst.
 Wenn ich merke,
 daß du dich in Eneas verliebt hast
 9975 und uns die Schande machst,
 daß du dein Herz
 dem treulosen Trojaner zuwendest,
 lasse ich dich erschlagen
 und martere dich,
 9980 ehe du je seine Frau wirst.
 Er muß auf eine solche Frau verzichten.
 Er wird sich deiner
 niemals erfreuen.«
 »Ihr könnt es mir gern verbieten,
 9985 ich hatte nie die Absicht dazu.«
 Da brach die Herrin ab.
 Zornig ging sie fort
 und sah die Tochter
 sehr unfreundlich an,
 9990 die mächtige Königin.
 Nun hört etwas anderes.
 Bei Laurentum war der Waffenstillstand
 bestätigt und beeidet worden,
 wie ich euch früher erzählt habe,
 9995 so daß sie auf beiden Seiten
 zusammenkommen konnten
 in friedlicher Absicht und unbedroht
 von außen und von innen,
 ob sie nun zu Pferd oder zu Fuß waren.
 10000 Das geschah denn auch oft so,
 weil der Waffenstillstand strikt eingehalten wurde.
 Eines Tages ließ Eneas sich
 ein Pferd bringen.
 Mit den jungen Männern aus seinem Gefolge

wolder sich banechen rîten.
 in den selben zîten,
 35 sint daz die kuneginne
 geredete umb die minne
 wider die maget lussam,
 vor Laurente her geriten quam
 vaste an die mûren,
 40 und die mit ime fûren.
 267 dô gehabete Ênêas
 engegen des kuneges palas
 beide er und die sine.
 dô was diu maget Lavine
 5 gegangen ûf ein palas hô
 und ez gefûchte sich alsô,
 daz Ênêas hielt ûf dem graben.
 dô sach diu junkfrowe her abe
 von dem venster dâ si lach.
 10 den hêren sie wol besach,
 den minnesâlegen Troiân.
 wie wart her ie sô wol getân,
 hern mohte niemer schôner sîn!
 daz hete ouch daz magedîn
 15 dâ bevor vil wol vernomen.
 dô her dô dare was komen,
 do gesach sie die wârheit.
 des gewan si michel arbeit.
 Dô der hêre dare quam
 20 und sîn diu maget lussam
 dâ nidene wart gewar
 und si ir ougen kêrde dar,
 dâ si was ûf deme hûs:
 dô schôz si frouwe Vênûs
 25 mit einer scharphen strâle.
 daz wart ir al ze quâle
 sint uber ein lange stunden.
 si gewan eine wunden

10005
 10010
 10015
 10020
 10025
 10030
 10035
 10040

wollte er zum Vergnügen ausreiten.
 10005 Zu der gleichen Zeit,
 da die Königin gerade
 über die Minne gesprochen hatte
 zu der lieblichen Jungfrau,
 10010 kam er vor Laurentum geritten,
 bis nahe an die Mauern,
 und mit ihm seine Begleiter.
 Eneas hielt
 gegenüber dem Königspalast an,
 10015 er und die Seinen.
 Die Jungfrau Lavinia war zur gleichen Zeit
 in einen hochgelegenen Saal gegangen,
 und es fügte sich so,
 daß Eneas (gerade) jenseits des Grabens stehen blieb.
 10020 Da sah die junge Dame herab
 von dem Fenster aus, an dem sie saß.
 Sie betrachtete den Herrn genau,
 den liebeseligen Trojaner.
 Wie schön er war,
 10025 er hätte nicht schöner sein können!
 Davon hatte das junge Mädchen
 schon vorher gehört.
 Als er nun hergekommen war,
 da erkannte sie, daß es wahr war.
 Darüber kam sie in große Not.
 10030 Als nämlich der Herr hinkam
 und das liebliche Mädchen ihn
 dort unten erblickte
 und ihren Blick auf ihn richtete
 von ihrem Platz im Haus aus,
 10035 da schoß Frau Venus
 mit einem scharfen Pfeil auf sie.
 Das brachte ihr seither nur Schmerzen
 für eine lange Zeit.
 10040 Sie empfing eine Wunde

10005
 10010
 10015
 10020
 10025
 10030
 10035
 10040

an ir herze enbinnen,
 30 sô daz si mûste minnen,
 si wolde oder enwolde,
 dâ si ir mûter holde
 al mitalle mit verlôs,
 want si bran und si frôs
 35 in vil korzen stunden;
 sine wiste niht der wunden,
 dâ ir daz ubel vone quam.
 vile schiere sie vernam
 irre mûter geheiz:
 40 sie wart unmâzen heiz
 268 unde dar nâch schiere sal.
 wande si unsanfte qual,
 si switzete unde bebete,
 unsanfte sie lebete,
 5 sie wart bleich unde rôt.
 vile michel was ir nôt
 unde ir lîbes ungemach.
 do gewan si maht unde sprach.
 Dô ir daz herze wider quam,
 10 dô sprach diu maget lussam
 ir selber jâmerliche zû
 »nune weiz ich leider waz ich tû,
 ouch enweiz ich waz mir werret,
 daz ich sus bin vererret:
 15 mirn wart solhes mê niht kunt.
 nû was ich iezû al gesunt
 unde bin nû vil nâ tôt.
 mir wâre gûtes râtes nôt.
 wer hât sus gebunden
 20 mîn herze in korzen stunden,
 daz ê was ledechlichen frî?
 ich vorht daz ez der kumber sî,
 dâ mich mîn mûter trôste zû.
 her is mir komen alze frû,

innen in ihrem Herzen,
 so daß sie lieben mußte,
 ob sie nun wollte oder nicht,
 wodurch sie die Gunst ihrer Mutter
 10045 ganz und gar verlor;
 denn sie glühte und fror
 in kurzen Abständen.
 Sie wußte nicht, von welcher Wunde
 ihre Krankheit herrührte.
 10050 Auf der Stelle verstand sie,
 was ihre Mutter ihr vorhergesagt hatte:
 Ihr wurde unerträglich heiß,
 und gleich danach (wurde sie) matt,
 weil sie sich sehr quälte.
 10054 Sie schwitzte, zitterte,
 10056 litt sehr,
 10055 wurde blaß und rot.
 Übergroß waren ihre Bedrängnis
 und ihr körperlicher Schmerz.
 Da kam sie wieder zu sich und sprach.
 10060 Als ihre Besinnung wiederkehrte,
 sprach das liebliche Mädchen
 kläglich zu sich selbst:
 »Ich weiß nicht, was ich tun soll,
 10065 und weiß auch nicht, was mit mir los ist,
 daß ich so verwirrt bin.
 Ich habe so etwas noch nie kennengelernt.
 Bisher war ich gesund
 und bin nun fast tot.
 10070 Ich hätte guten Rat nötig.
 Wer hat in so kurzer Zeit
 mein Herz in Bande geschlagen,
 das vorher völlig frei war?
 Ich fürchte, es ist der Kummer,
 zu dem meine Mutter mir Mut gemacht hat.
 10075 Er ist mir allzu früh erschienen,

- 25 niwan daz si michs niht erliez,
Minne oder swie siz hiez –
jâ si nandez Minne.
wie wol ich nû erkenne
daz freislîche ungemach.
- 30 ez is als mîn mûter sprach,
mîn frouwe, diu mich getrûch.
wê daz si mirs ie zû gewûch!
ich ne soldez ir wîzen niet:
ichn minne niht daz sie mir riet,
- 35 ich ne darf niht von ir klagen.
al hete sie mirs niht gewagen,
ez wâre doch alsus komen.
eteswaz mach mir daz gefromen,
daz ich nû sô vil drumbe weiz,
- 40 wandich bin kalt unde heiz
269 an mîme lîbe enbinnen.
ich weiz wol deis von minnen,
diu mir ê unkunt was,
wan sint der hêre Ênêas
- 5 hûte dâ her geriten quam
und ich den helt lussam
allerêrste gesach,
des ich vergezzen niene mach,
den vil edelen Troiân.
- 10 wie wart her ie sô wol getân,
sîn houbet und aller sîn lîb!
ichn weiz ob in alliu wîb
alsô minnen die in gesehen.
nein si, wie moht daz geschehen,
- 15 want daz ichz lâzen niene mach.
mir is leit daz ich in ie gesach,
nû ichs sus hân genozzen.
Amôr hât mich geschozzen
mit dem goldînen gêre.
- 20 des mûz ich quelen sêre

- aber sie wollte es mir nicht ersparen,
die Minne oder wie sie es genannt hat.
Ja, sie nannte es Minne.
- 10080 Wie gut ich jetzt
die schreckliche Qual erkenne. 10080
Es ist so, wie meine Mutter gesagt hat,
meine Herrin, die mich geboren hat.
Wehe, daß sie je zu mir davon gesprochen hat!
- 10085 Aber ich sollte es ihr nicht vorwerfen. 10085
Ich liebe nicht, wie sie mir riet;
ich habe keinen Grund, über sie zu klagen.
Hätte sie überhaupt nichts davon gesagt,
wäre es doch genauso gekommen.
- 10090 Es kann mir vielleicht auch nützen, 10090
daß ich nun so viel davon weiß;
denn ich bin kalt und heiß
in meinem Innern.
- 10095 Ich weiß genau, daß es von der Minne herrührt, 10095
die mir bislang unbekannt war,
ehe Herr Eneas
heute hergeritten kam
und ich den anmutigen Helden
zum erstenmal gesehen habe,
den ich nicht mehr vergessen kann, 10100
den alleredelsten Trojaner. 10100
- Wie schön er ist
an Haupt und Gliedern!
- 10105 Ich weiß nicht, ob ihn alle Frauen, 10105
die ihn erblicken, ebenso lieben.
Nein, wie könnte das auch sein,
nur ich kann es nicht lassen.
- 10110 Es ist mein Schade, daß ich ihn je erblickt habe, 10110
da dies nun mein Lohn ist.
Amor hat auf mich geschossen
mit dem goldenen Pfeil.
Dafür muß ich mich sehr quälen

und ez koufen tûre.
 mit dem heizen fûre
 brennet mich frou Vênûs.
 ichn mach niht langer leben sus. <
 25 Aber sprach diu maget junge
 »ez ne mohte nehein zunge
 nimmer vore bringen
 mit deheinen dingen
 daz ungemach daz ich entsebe.
 30 daz ich sus switze unde bebe
 in sus korzen stunden,
 ez kumt mir von der wunden
 der unsenfter Minne,
 diu mich dâ derret inne
 35 und mîn herze machet vale,
 des wirdich vile schiere sale.
 wannen komt mir der mût,
 daz ez mir sus wê tût,
 ich lige oder sitze,
 40 nâch sus unrehter hitze
 270 und sus unrehter kalde?
 daz salwet mich vil balde
 und verderbet mir den lîb.
 mîn mûter is ein listich wîb
 5 und weiz von solhen dingen vil.
 swenne si mich nû frâgen wil,
 wie ich sus ubele sî getân,
 wie sal ichz danne ane vân?
 swenne sô si mich gesiht,
 10 son hilfet mich mîn lougen niht,
 wan si kan ez wol ersehen.
 ichn getar es aber niht gegehen.
 von diu bin ich des gewis,
 daz ez mîn ungelucke is
 15 oder betalle mîn tôt,
 want den man, den si mir verbôt,

und es teuer bezahlen.
 Mit dem heißen Liebesfeuer
 10115 versengt mich Frau Venus.
 Ich kann so nicht länger leben. «
 Und weiter sagte das junge Mädchen:
 »Keine Zunge könnte
 auf irgendeine Weise
 10120 die Qualen ausdrücken,
 die ich empfinde.
 Daß ich in so kurzer Zeit
 zu schwitzen und zu zittern angefangen habe,
 das kommt von der Wunde
 10125 der heftigen Liebe,
 die mich innerlich verzehrt
 und mir das Blut aus dem Herzen treibt.
 Dadurch werde ich plötzlich krank.
 Woher kommt mir die Empfindung,
 10130 daß es mir so weh tut,
 ob ich liege oder sitze,
 nach so maßloser Hitze
 und so maßloser Kälte?
 Das läßt mich sehr schnell ermatten
 10135 und nimmt mir das Leben.
 Meine Mutter ist eine kluge Frau
 und weiß viel von solchen Dingen.
 Wenn sie mich nun etwa fragt,
 warum ich so schlecht aussehe,
 10140 was soll ich dann tun?
 Wenn sie mich erblickt,
 hilft mir mein Leugnen nicht;
 denn sie sieht es mir sicher an.
 Ich wage es aber auch nicht zu gestehen.
 10145 Deshalb bin ich sicher,
 daß es mein Unglück ist
 oder überhaupt mein Tod;
 denn den Mann, den sie mir verboten hat,

den minne ich zunmâzen.
 jâ mach ich ez wol lâzen,
 ob ich ubel dar ane tû.
 20 wer twinget mich dar zû?
 daz tût diu starke minne,
 diu bringet mich ûzer sinne,
 des bin ich vil unfrô.
 der minnen got Cupidô
 25 und Amôr sin brüder
 und Vênûs ir müder
 diu hânt mich unsanfte verwunt.
 mir is schiere worden kunt
 der starken minne ungemach.
 30 wandich von in missesprach,
 daz hânt si an mir gerochen.
 hete ich iht mêr gesprochen,
 ich hetes gnûch engolden.
 und ob ichs hete bescholden.
 35 des ne tete ich aber niet,
 niwan daz mir mîn herze riet,
 daz ich mich ir wolde erwerben.
 ichn mach mich niht vor in generen,
 ich bin dem Troiâr alze holt:
 40 ich wâne daz is mîn scholt.
 271 wes luste mich daz ich in sach?
 daz ich nû wol sprechen mach,
 niwan deiz alsô müste geschehen?
 ich hân vil dicke gesehen
 5 manegen wol getânen man,
 dâ ich nie minne zû gewan,
 und manegen man gemeiten,
 an den mich nie geleiten
 ne mohte lib noch mût,
 10 ich hân mich wol dâ vor behût,
 und manegen schönen jungelink.
 ez wære ein unsâlich dink,

10150

10155

10160

10165

10170

10175

10178

10178a

10178b

10178c

10178d

10179

10180

den liebe ich über alles Maß.
 Ich kann es doch wohl lassen,
 wenn ich etwas Schlechtes tue.
 Wer zwingt mich denn dazu?
 Das tut die gewaltige Minne,
 die bringt mich um den Verstand;
 darüber bin ich sehr traurig.
 10155 Cupido, der Gott der Liebe,
 und sein Bruder Amor
 und ihre Mutter Venus
 haben mich grausam verwundet.
 10160 Ich habe schnell
 die Qual der gewaltigen Liebe kennengelernt.
 Weil ich schlecht von ihnen gesprochen habe,
 haben sie dafür an mir Rache genommen.
 Auch wenn ich noch mehr gesagt hätte
 und sie beschimpft hätte,
 10165 die Strafe wäre groß genug.
 Das habe ich aber nicht getan,
 außer daß mir mein Herz riet,
 mich ihrer zu erwehren.
 10170 Ich kann mich vor ihnen nicht in Sicherheit bringen,
 ich liebe den Trojaner allzusehr.
 Ich fürchte, das ist meine Schuld.
 Warum verlangte mich danach, ihn zu sehen?
 Das kann ich jetzt leicht sagen:
 Nur weil es so kommen mußte?
 10175 Ich habe oft genug
 viele schöne Männer gesehen,
 in die ich mich nicht verliebt habe,
 10178 mehr als einen stattlichen Mann,
 10178a zu dem mich niemals
 10178b Leib oder Seele hinzuziehen vermochten
 10178c – ich habe mich sehr davor gehütet –,
 10178d und viele hübsche Jünglinge.
 10179 Es wäre auch ein Unglück,
 10180

ob des mîn herze phlâge,
 alle die ich gesâge,
 15 daz ich die müste minnen.
 ich kan mich des versinnen,
 minnete ich mê dan einen,
 sone minnete ich deheinen:
 daz weiz ich wole âne wân.
 20 diu minne nis niht sô getân,
 daz man sie geteilen moge
 sô daz sie iemanne toge.
 Wannen komet mir der sin,
 daz ich sus wîse worden bin,
 25 des ich ê sô tumb was?
 ez lêret mich Ênêas,
 daz mir daz is worden kunt.
 von sînen minnen bin ich wunt
 und lîde micheln ungemach.
 30 diu salbe die mîn mûter sprach,
 diu mich heilen solde,
 wie gerne ich wizzen wolde,
 wie senfte sie wâre!
 ez wâre ein bezzer mâre,
 35 daz si mir schiere quâme
 und mîme herzen nâme
 dise unsenfte swâre,
 der ich vil gerne enbâre.
 nû waz salben moht daz wesen,
 40 dâ ich mite mohte genesen
 272 sus getâner minnen?
 mohte ich die gewinnen,
 daz wâre grôz rîcheit.
 ich vorhte abr sie sî ungerreit,
 5 ich wâne mîn teil sî verloren:
 sô wart ich unheiles geboren,
 daz is mir wol worden kunt.
 und is der hêre Ênêas wunt

wenn mein Herz das wollte,
 daß ich alle, die ich erblickte,
 lieben müßte.
 Mir ist durchaus klar:
 10185 liebte ich mehr als einen,
 so liebte ich gar keinen.
 Das weiß ich ganz genau.
 Die Liebe ist nicht derart,
 daß man sie teilen kann,
 10190 so daß sie für jedermann taugt.
 Woher aber kommt mir diese Einsicht,
 daß ich so klug geworden bin,
 wo ich bisher so unerfahren war?
 Eneas bringt es mir bei,
 10195 daß ich es erkannt habe.
 Die Liebe zu ihm hat mich verwundet,
 und ich leide große Qual.
 Die Salbe, von der meine Mutter sprach,
 daß sie mich heilen könne –
 10200 wie gerne wollte ich
 ihre wohltätige Wirkung erfahren!
 Es wäre besser,
 sie stünde mir bald zur Verfügung
 und nähme meinem Herzen
 10205 dieses bittere Leiden,
 auf das ich herzlich gern verzichtete.
 Was mag das für eine Salbe sein,
 durch die ich geheilt werden könnte
 von solcher Liebe?
 10210 Könnte ich sie bekommen,
 so wäre das ein großer Schatz.
 Ich fürchte aber, es gibt sie gar nicht,
 ich glaube, der mir zustehende Teil ist verlorengegangen.
 Ich bin also zu meinem Unglück geboren,
 10215 das weiß ich nun genau.
 Ist aber der Herr Eneas gar

mit dem bligen gêre,
 10 daz her hazzet sêre
 al daz von minnen geschiht,
 daz ich in minne und her mich niht,
 sô ne mach ich niht genesen.
 der gelieben mûzen zwei wesen,
 15 diu sich underminnen
 unde mit ir sinnen
 ir willen vollebringen
 mit gûtlichen dingen,
 obs iemer rât werden sal.
 20 wer hât mich diz gelêret al,
 daz ich ez nû sô wole kan
 und ich es doch nie began?
 ich kondes lutzel hûte frû:
 ich kan ez sô wol iezû,
 25 des is mîn herze vile swâr.
 mîn mûter sagete mir wâr
 diu wîse kuneginne,
 si sprach, daz mich diu Minne
 wol gelêren solde
 30 des ich niht enwolde
 tûn noch dorch ir bete.
 daz ich sô ungerne tete,
 wer hât mirz geliebet sô?
 Amôr unde Cupidô
 35 und diu gotinne Vênûs:
 von ir scholden quele ich sus
 unde von ir wunden.
 Minne, ich hân dich funden
 bitter albetalle.
 40 Minne, dû bist noch galle,
 273 Minne, nû wirt sûze,
 daz ich dich loben müze.
 Minne, senfte mir etewaz,
 deich dir gedienen moge baz.

durch den bleiernen Pfeil verwundet worden,
 so daß er alles verabscheut,
 was aus Liebe geschieht,
 10220 und ich ihn liebe, aber er nicht mich,
 so gibt es für mich keine Rettung.
 Es müssen immer zwei Liebende sein,
 die sich gegenseitig lieben
 und mit Überlegung
 10225 ihren Willen
 im Guten durchsetzen,
 wenn ihnen je geholfen werden soll.
 Wer hat mich all das gelehrt,
 daß ich nun so gut darüber Bescheid weiß
 und doch die Erfahrung noch gar nicht habe?
 10230 Heute früh wußte ich noch nichts davon
 und weiß jetzt so viel darüber;
 deshalb ist mir das Herz sehr schwer.
 Meine Mutter hat mir die Wahrheit gesagt,
 die erfahrene Königin.
 10235 Sie sagte, daß mich die Minne
 schon lehren würde,
 was ich auf ihre Bitte hin
 noch nicht tun wollte.
 10240 Wer hat mir das so lieb gemacht,
 was ich nicht hatte tun wollen?
 Amor, Cupido
 und die Göttin Venus!
 Sie sind die Ursache dafür, daß ich mich so quäle,
 und die Wunde, die sie mir zugefügt haben.
 10245 Minne, ich habe dich
 ganz und gar bitter gefunden.
 Minne, du bist wie Galle.
 Minne, nun werde süß,
 damit ich dich preisen kann.
 10250 Minne, gewähre mir Linderung,
 damit ich dir um so besser dienen kann.

- 5 Minne, sal ich iht lange leben,
 sô mûst dû mir trôst geben
 mit etelîchem sinne. 10255
 waz hilfet dich daz, Minne,
 daz ich sus smilze enbinne?
 10 dû heizest unreht Minne,
 als ich dich noch bekenne:
 dû bist ein quelerinne. 10260
 Vênûs hêre gotinne,
 gesenfte mir die minne 10262
 15 (sprach diu kuneginne),
 unze ich bekenne 10265
 die rehten art der minne. 10263
 dû treges salbe, Minne, 10264
 is daz ich der gewinne 10266
 20 so genese ich, edeliu Minne,
 und hâstus michel ère,
 ich quele alsus ze sêre. 10270
 Amôr (sprach si), der minnen got,
 zebrach ich ie dîn gebot,
 25 daz hân ich harde garnet.
 ich was des ungewarnet,
 daz dû mich sus ane quâмест 10275
 unde mir sus schiere nâмест
 den lîb und die maht al.
 30 sint daz ich dir dienen sal,
 sô mûz ich swâre burden tragen.
 ich wâne ich mûz von dir klagen,
 wiste ich weme oder wâ. 10280
 nû is aber verre noch nâ
 35 nieman, der dich betwingen moge.
 der anders sprâche der loge,
 dû betwingest algelîche 10285
 arme unde rîche,
 daz man dir der meisterschefte giht.
 40 dune hâst von niemanne niht,

- Minne, wenn ich noch weiter leben soll,
 mußt du mir 10255
 auf irgendeine Weise helfen. 10255
 Was nützt es dir, Minne,
 daß ich mich innerlich so verzehre?
 Du heißt zu Unrecht Minne,
 so wie ich dich kennengelernt habe.
 10260 Du bist eine Quälerin (,Minne). 10260
 Venus, erhabene Göttin,
 10262 lindere mir die Minne,
 10265 bis ich erkannt habe
 10263 die wahre Natur der Minne,
 10264 sagte die Königin. 10265
 10266 »Du besitzt eine Salbe, Minne –
 wenn ich die bekomme,
 so bin ich gerettet, edle Minne,
 und du hast große Ehre davon;
 denn so quäle ich mich allzu sehr. 10270
 Amor«, sagte sie, »Gott der Liebe,
 wenn ich je gegen dein Gebot verstieß,
 so habe ich schwer dafür gebüßt.
 Ich war nicht vorbereitet darauf,
 10275 daß du mich so überfallen 10275
 und mir so schnell
 alle Lebenskräfte nehmen würdest.
 Da ich dir nun dienen soll,
 so muß ich eine schwere Bürde tragen.
 10280 Ich fürchte, ich muß über dich Klage führen, 10280
 wüßte ich nur vor wem und wo.
 Denn es ist weit und breit
 keiner, der dich zu beherrschen vermöchte.
 Wer anders sprâche, würde lügen.
 10285 Du herrschst über alle 10285
 ohne Ausnahme
 so, daß man deine Überlegenheit anerkennt.
 Du bist von niemandem abhängig,

- 274 diu werlt is al dîn eigen,
dune wellest mich gesweigen
mit etelîchem gûte.
des mir is ze mûte,
5 des rede ich lîhte ze vile,
wandez gêt mir ûz dem spile.
dû bestunde mich ze frû,
ich bin ze kint noch dar zû:
wârîch der sterkiste man,
10 der in der werlde ie lîb gewan,
dû hetest mir schiere wê getân,
woldest dû mich sus ane gân,
als dû hâst begonnen.
hetest dû mir gegunnen,
15 deich Turnûm mûste minnen
mit mâzlichen sinnen,
des gonde mir mîn mûter baz.
ôwê, war umbe sprach ich daz?
ichn mohtes nimmer getûn,
20 jâ hazzich hêren Turnûm
mê dan deheinen man,
wie moht ich in minnen dan?
ichn weiz wan mir daz wort quam.
war umbe bin ich ime gram?
25 dorch Ênêases willen.
des mûz ich swîgen stille,
daz ez mîner mûter iht vor kome:
ez geveile ir niht ze frome,
vernâme sie daz mâre.
30 ich weiz wol daz mir wâre
vile bezzer getân,
deich Turnûm und den Troiân
gelîche minnete beide,
denn ich mîn herze scheidet
35 von Turnô sô verre.
ich vorhte deiz mir werre,

- die ganze Welt gehört dir.
10290 Wenn du mich nicht zum Schweigen bringst
auf irgendeine versöhnliche Weise,
so rede ich leicht zuviel davon,
wir mir zumute ist;
denn nun wird es ernst für mich.
10295 Du hast mich allzu früh angegriffen,
ich bin dafür noch zu jung.
Wäre ich der stärkste Mann,
der je auf Erden gelebt hat,
du hättest mich auch dann sogleich verwundet,
10300 wärest du ebenso über mich gekommen,
wie du getan hast.
Hättest du mir wenigstens zugestanden,
daß ich Turnus
ein wenig lieben könnte,
10305 damit wäre meine Mutter eher einverstanden.
Ach, warum habe ich das jetzt gesagt?
Niemals könnte ich das tun!
Ich hasse Herrn Turnus ja
mehr als irgendeinen Mann.
10310 Wie könnte ich ihn dann lieben?
Ich weiß nicht, wer mir die Rede eingegeben hat.
Warum aber hasse ich ihn?
Wegen Eneas.
Deshalb muß ich still sein,
10315 damit es meiner Mutter nicht zu Ohren kommt.
Es gefiele ihr ganz und gar nicht,
hörte sie davon.
Ich weiß gut, daß es für mich
viel besser wäre,
10320 wenn ich Turnus und den Trojaner
beide gleichermaßen liebte,
als daß ich mein Herz
von Turnus so fernhalte.
Ich fürchte, daß es mir Kummer machen wird,

als ez vil lihte komen mach.
schiere komet der tach,
daz si vehten müzen
40 ze rossen oder ze füzen,
275 als daz tagedink geliget.
sweder ir dâ gesiget,
der sal mich behalden.
die gote müzens walden,
5 daz Enêas der hêre
gestadege sin êre
und behabe sînen lib,
wande Turnûses wîb
ne wil ich niemer werden.
10 alle die ûf der erden
ie worden und noch leben
ne mohten mir den rât gegeben
noch dar zû getwingen
mit deheiner slahte dîngen,
15 ich wolde ê ersterben,
ê ez ieman mohte erwerben,
daz ich in wolde minnen,
und soldich dar mit gwinnen
allez ertrîche.
20 von diu sprach ich tumbliche,
ich ne weiz wer mirz geriet.
jane mach ich die Minne niet
sô enzwei geteilen.
sie sal mir noch heilen
25 mîn unsenfte wunden,
die mir nû ze stunden
alsus trûbent mînen mût.
ez sal mir noch al werden gût,
swenne mir got gibet daz heil.
30 mir is gesenftet ein teil,
wande daz hât mir getân
hoffenunge unde wân:

10325 wie es nun sehr leicht kommen kann.
Bald kommt der Tag,
an dem sie
zu Pferd oder zu Fuß kämpfen müssen,
so wie der Termin angesetzt ist.
10330 Wer von beiden dort siegt,
soll mich erhalten.
Die Götter mögen es so fügen,
daß der edle Eneas
seine Ehre verteidigt
10335 und sein Leben behält;
denn die Frau des Turnus
will ich niemals werden.
Alle, die je auf Erden
gelebt haben und noch leben,
10340 könnten mich weder durch Rat
noch Gewalt
auf irgendeine Weise dazu bringen.
Eher wollte ich sterben,
als daß einer es erreichen könnte,
10345 daß ich ihn lieben wollte,
und sollte ich damit
die ganze Welt gewinnen.
Deshalb habe ich töricht gesprochen;
ich weiß nicht, wer es mir eingegeben hat.
10350 Ich kann die Liebe nicht
so aufteilen.
Sie wird mir noch
meine schmerzenden Wunden heilen,
die im Augenblick
10355 meinen Geist so verdüstern.
Es wird sich alles noch für mich zum Guten wenden,
wenn Gott mir das Glück zuteil werden läßt.
Schon geht es mir ein wenig besser,
dazu haben mir
10360 Hoffnung und Glaube verholfen;

diu gebent mir beidiu gûten trôst,
 daz ich noch werde erlöst,
 35 und siz bringen dar zû
 daz mir diu Minne sanfte tû,
 diu mir sus wê hât getân.
 von diu wil ich den Troiân
 minnen stâtechliche.
 40 und ob al ertrîche
 276 Turnûses wære,
 her wære mir doch unmære
 wider den edelen Troiân.
 wie moht ich gekêren dan
 5 mîn herze an zwêne man?
 ich ne mach noch enkan,
 ich ne wil noch enmach.
 sint daz ich gesach
 Ênêam den rîchen,
 10 sô müste mir entwîchen
 mîn herze und mîn sin.
 wister daz ich ime bin
 sô unmâzlichen holt
 âne menschliche scholt,
 15 der ich nie kunde gewan,
 hern wære nie sô ubel man,
 hern müste mich minnen.
 ichn weiz des wie beginnen,
 deichz immer vore bringe
 20 mit deheinem dinge.
 Dô si des alles vil gesprach
 und wunne unde ungemach
 in trûregem herzen underschiet
 (alsus saget uns daz liet)
 25 und des alles vile was:
 dô reit der hère Ênêas
 ze sîme gezelde hin wider.
 dô was sie vil nâ dar nider

die beiden geben mir eine gute Zuversicht,
 daß ich noch erlöst werde
 und sie es dahin bringen,
 daß die Minne mir wohlzutun wird,
 10365 die mir so weh getan hat. 10365
 Deshalb will ich den Trojaner
 beständig lieben.
 Und wenn die ganze Welt
 dem Turnus gehörte,
 10370 er wäre mir doch gleichgültig 10370
 im Vergleich mit dem edlen Trojaner.
 Wie könnte ich also
 mein Herz zwei Männern zuwenden?
 Das kann ich nicht und verstehe es nicht,
 10375 will es nicht und vermag es nicht! 10375
 Seit ich
 den mächtigen Eneas erblickt habe,
 so mußten
 mein Herz und Verstand schwach werden.
 10380 Wenn er wüßte, daß ich ihn 10380
 so maßlos liebe,
 ohne mir eine menschliche Verfehlung
 zuschulden kommen zu lassen,
 wäre er sicher kein so schlechter Mann
 10385 und würde meine Liebe erwidern. 10385
 Ich weiß nicht, wie ich es anfangen soll,
 daß ich es
 auf irgendeine Weise deutlich mache.«
 Als sie vieles in der Art gesagt
 10390 und Wonne und Leid 10390
 traurigen Herzens gegeneinander abgewogen hatte –
 – so erzählt uns das Gedicht –
 und vieles in der Art vorgegangen war,
 da ritt Herr Eneas
 10395 zu seinem Zelt zurück. 10395
 Beinahe wäre sie

gefallen in ir ungewalt.
 30 daz herze wart ir vile kalt
 unde ir scône lib al.
 »nune weiz ich leider war ich sal,
 daz ich den man mûz minnen,
 der alsus veret hinnen,
 35 daz her mich niht ane siht.
 leider dâ ne weiz hers niht,
 daz mîn herze mit im vert.
 ôwê daz mir daz was beschert,
 daz ich von minnen sus mûz quelen!
 40 ich stirbe, sal ich ez helen.
 277 wie sal ichz danne ane vân,
 daz ichz in lâze verstân
 âne grôze missewende?
 ob ich im einen boten sende
 5 und ime enbiete wiez mir stât,
 und ob herz danne ubel enphât
 und merketz niht ze gûte
 und denket in sînem mûte
 vil ubellîche dar zû
 10 und wânet als ich ime tû,
 daz ichz ouch andern habe getân,
 wie mohtez mir dan wol ergân?
 sone wirdet her mir nimmer holt.
 umb alsus getâne scholt
 15 lîdich kumber unde nôt.
 einhalb vorhte ich den tût,
 anderhalb vorhtich sêre
 mîner wertlîchen êre,
 daz ich die niht behalde.
 20 nû vert her hine balde –
 weiz got leider jâ her tût!
 stunde im iht ze mir sîn mût,
 her nâme mîn etlîche ware.
 ichn darf ouch rûchen war her vare,

ohnmâchtig herabgefallen.
 Das Herz erkaltete ihr
 und ihr ganzer schöner Leib.
 »Nun weiß ich, ach, nicht ein noch aus,
 10400 daß ich den Mann lieben muß,
 der so von hinnen zieht,
 ohne mich anzusehen.
 Ach, er weiß nicht,
 10405 daß mein Herz mit ihm zieht.
 Wehe, daß mir auferlegt wurde,
 mich aus Liebe so quâlen zu müssen!
 Ich sterbe, wenn ich es nicht zeigen darf.
 Wie soll ich es aber anfangen,
 10410 daß ich es ihm zu verstehen gebe,
 ohne mich zu kompromittieren?
 Wenn ich einen Boten zu ihm schicke
 und ihn wissen lasse, wie es um mich steht,
 und wenn er es dann schlecht aufnimmt,
 10415 es mir nicht zugute hält,
 sondern es in seinem Herzen
 durchaus übel vermerkt
 und glaubt, so wie ich mich ihm gegenüber verhalte,
 hätte ich auch andern gegenüber getan,
 10420 wie könnte es mir dann gelingen?
 Dann wird er mich niemals lieben.
 Deshalb also
 leide ich Kummer und Not.
 Einerseits fürchte ich den Tod,
 10425 andererseits fürchte ich sehr
 um mein gesellschaftliches Ansehen,
 das ich vielleicht nicht wahre.
 Nun zieht er eilig dahin –
 weiß Gott, leider tut er das!
 10430 Wäre ihm im geringsten an mir gelegen,
 würde er mich irgendwie wahrnehmen.
 Es braucht mich nicht zu kümmern, wohin er geht,

- 25 ich rûches ab leider al ze vil,
mir is leit daz her noch hinnen wil,
daz im zer verte is alsô gâch.
si sach im trûrechlichen nâch
und markte wâ her hine rite.
- 30 mit den ougen volgete sime mite
so si aller verrest mohte
(wandez sie dohte
ein michel senfticheit)
den wech den her hine reit:
35 der dûht si deste baz getân.
dô reit der edele Troiân
frôliche uber daz velt
und erbeizte vor sîn gezelt.
des nam si vile rehte war
40 und sach vil ernesthafte dar.
- 278 ir ouge nie danne quam,
unz ir diu naht daz licht benam.
Dô zergangen was der tach,
unde sie niht mêr gesach
5 und si ezzen solde gân,
dô moht si kûme ûf gestân,
diu junkfrouwe lussam.
dô sie aber danne quam
unde uber tisch gesaz,
10 sie ne trank noch enaz,
si wiste kûme waz man sprach.
vil michel was ir ungemach,
des dâ nieman war nam.
do si aber an daz bette quam
15 unde slâfen solde,
si wolde oder enwolde,
si mûste wachen al die naht.
diu minne hâte grôze maht,
diu si vil unsanfte twank.
20 diu wîle dûhte sie vil lank

- und doch kûmmert es mich leider allzu viel!
Es schmerzt mich, daß er fort will,
10435 daß er es so eilig hat. « 10435
Sie sah ihm betrübt nach
und beobachtete, wohin er ritt.
Sie folgte ihm mit den Augen,
so weit sie konnte –
10440 denn das schien ihr 10440
ein großer Trost –
auf dem Weg, auf dem er fortritt;
der (Weg) schien ihr dadurch geadelt.
Der edle Trojaner
10445 ritt fröhlich über die Ebene 10445
und stieg vor seinem Zelt vom Pferd.
Das sah sie ganz genau
und blickte angestrengt hin.
Sie konnte ihre Augen nicht abwenden,
10450 bis die Nacht ihr das Tageslicht nahm. 10450
Als der Tag vergangen war
und sie nichts mehr sah
und essen gehen sollte,
konnte sie sich nur mit Mühe erheben,
10455 das anmutige Edelfräulein. 10455
Als sie aber gegangen war
und bei Tisch saß,
aß und trank sie nichts.
Sie hörte kaum, was man sagte.
10460 Übergroß war ihre Qual, 10460
von der doch niemand etwas merkte.
Als sie sich aber aufs Bett legte,
um zu schlafen,
tat sie, ob sie wollte oder nicht,
10465 die ganze Nacht kein Auge zu. 10465
Groß war die Macht der Minne,
die sie sehr unsanft in ihrer Gewalt hatte.
Die Zeit wurde ihr lang

bî tage und bî nahte.
 misliche sie dahte,
 als sie diu minne lërde.
 dicke sie sich kêrde
 25 an ietwedere sîten.
 si hete an korzen zîten
 misliche sinne.
 »ôwê« sprach si »Minne,
 wie unsanfte dû mir tûst,
 30 niwan daz duz wol tûn müst
 und ich niht wider dich ne mach
 und sich naht unde tach
 mîn ungemach mêret!
 dune hâst mich niht gelêret
 35 anders denne ungemach.
 daz mîn mûter dâ von sprach,
 daz dû mir soldest
 senftigen ob dû woldest,
 ich weiz wannen daz sal komen,
 40 desn hân ich noch niht vernomen,
 279 dar umbe is mir vile wê.
 ich wâne ich smilze als der snê,
 so an in diu sunne schînet heiz.
 ôwê waz ich al weiz
 5 des ubelen des von dir geschicht!
 des gûten des ne weiz ich niht,
 daz hâstû mich ie noch verholen,
 dazn mach ich langer niht verdolen.«
 Dô Lavîne al die naht
 10 mit dem leide alsus vaht,
 daz ir diu varewe abe nam,
 und si des morgens ûf quam,
 dô was ez verre ûf den tach,
 und si ir mûder besach,
 15 daz si sô ubele was gevar,
 dô wart si vile wol gewar,

bei Tag und bei Nacht.
 10470 Sie grübelte hin und her,
 wie die Minne sie lehrte.
 Immer wieder warf sie sich
 von einer Seite auf die andere.
 In kurzen Abständen
 10475 wechselte ihre Stimmung.
 »Ach«, sprach sie, »Minne,
 wie weh du mir tust;
 freilich mußt du es wohl tun,
 und ich vermag nichts wider dich,
 10480 und Tag und Nacht
 wird meine Qual größer!
 Du hast mir nichts
 als Qualen bereitet.
 Was meine Mutter darüber sagte,
 10485 daß du mir wohltun würdest,
 wenn du nur wolltest,
 so weiß ich nicht, woher das kommen soll,
 davon habe ich noch nichts gemerkt.
 Deshalb leide ich sehr.
 10490 Ich fürchte, ich schmelze wie der Schnee dahin,
 wenn die Sonne heiß auf ihn scheint.
 Ach, daß ich das Schlimme alles kenne,
 das durch dich geschieht!
 Von dem Guten weiß ich noch nichts,
 10495 das hast du mir noch vorenthalten.
 Das kann ich länger nicht ertragen.«
 Nachdem Lavinia die ganze Nacht hindurch
 mit der Minnequal gerungen hatte,
 daß sie bleich geworden war,
 10500 und sie am Morgen aufstand,
 war der Tag noch fern;
 und als ihre Mutter ihr anmerkte,
 daß sie so schlecht aussah,
 da merkte sie genau,

daz ir dink unrehte für.
 listechliche sie si beswür
 diu kuneginne mâre
 20 und frâget si wie si wære
 sô varlôs und sô bleich?
 diu maget ersûhte unde sweich
 und wart von angesten rôt.
 daz lërde sie diu nôt
 25 daz sir einer luge erdahte.
 si sprach vil ernestahte
 »frowe, ich bin verirret,
 ichn weiz waz mir wirret,
 weder diu suht oder der rite,
 30 dâ ich bin bevangen mite,
 daz is mir wol worden schîn.«
 »got weiz« sprach si »tohter mîn,
 swie wol dû kunnest liegen,
 dune maht mich niht betriegem,
 35 dû müst der wârheite jehen.
 nâch diu und ich hân gesehen,
 dune darfst niht valschen dîniu wort.
 ich hân dîn sûhten wol gehôrt,
 daz ich vil wol bekenne.
 40 tohter, ez is minne,
 280 dâ mit dû bist gebunden:
 du enphindest der wunden,
 dâ von ich anders tages sprach.
 dû hâst daz sûze ungemach,
 5 daz was mir ouch hie vore kunt,
 dû quelest und bist idoch gesunt«
 sprach diu frouwe rîche,
 »dû bist untôtlîche
 beidiu kalt unde heiz.«
 10 »sô wizzet ir daz ich ne weiz«
 sprach daz edele magedîn.
 »got weiz, liebiu tohter mîn,

10505 daß es um ihre Angelegenheit nicht gut stand. 10505
 Mißtrauisch drang
 die edle Königin in sie
 und fragte sie, warum sie
 so grau und bleich aussehe.
 10510 Die Jungfrau seufzte, schwieg 10510
 und wurde vor Verlegenheit rot.
 Schuld daran war die Notwendigkeit,
 sich eine Lüge zurechtzulegen.
 Fest entschlossen sagte sie:
 10515 »Herrin, ich bin ganz durcheinander. 10515
 Ich weiß nicht, was mir fehlt,
 ob eine Krankheit oder das Fieber;
 daß es mir nicht gut geht,
 habe ich selbst gemerkt.«
 10520 »Bei Gott«, sagte sie, »meine Tochter, 10520
 wie gut du zu lügen verstehst,
 mich kannst du nicht täuschen,
 du mußt die Wahrheit sagen.
 Nach allem, was ich gesehen habe,
 10525 brauchst du dich nicht zu verstellen. 10525
 Ich habe dein Seufzen deutlich vernommen,
 das ich sehr gut kenne.
 Tochter, es ist die Minne,
 die dich in Fesseln geschlagen hat.
 10530 Du verspürst die Wunde, 10530
 von der ich gestern gesprochen habe.
 Du hast die süße Krankheit,
 die ich früher auch gehabt habe.
 Du leidest und bist dennoch gesund«,
 10535 sagte die mächtige Herrin; 10535
 »ohne daß du wirst sterben müssen,
 bist du abwechselnd kalt und heiß.«
 »So wißt Ihr mehr als ich«,
 antwortete das unschuldige, edle Mädchen.
 10540 »Bei Gott, meine liebe Tochter, 10540

dû weist ez unde ich merkez ouch:
 lâz dîn lougen, ez entouch,
 15 ez ne verstêt niht ein hâr. «
 »frouwe« sprach si »wâre ez wâr,
 war umbe soldichz ûch dan helen?
 man mach unsanfte quelen,
 vasten unde wachen
 20 an andern ungemachen
 als wol sô von minne. «
 dô sprach diu kuneginne
 »jâ tohter, des alein,
 ezn wart nie ungemach dehein,
 25 des man sô lange mohte leben.
 ich hân dir urloub gegeben,
 daz dû minnest Turnûm. «
 »desne mach ich niht getûn. «
 »tohter, dorch welhe scholt?«
 30 »mîn herze is ime unholt,
 daz ne mach noch enkan. «
 »nû is her doch ein edel man. «
 »frowe, swie edel sô her sî,
 mîn herze is sîner minne frî
 35 und immer mêre wesen sal,
 al gâber mir die wert al. «
 Aber sprach diu kuneginne
 »dir ne wirret niwan minne,
 swie ungerne duz enbarest,
 40 und swie dû lougenende varest,
 281 dû minnest einen man iedoch. «
 »desn gihe ich, frouwe, niht noch. «
 »al wil dus niemer gegehen,
 sô kan ichz doch wole ersehen
 5 (sprach si), liebiu tohter mîn;
 lâ daz lougenen sîn,
 dû verlûsest al dîn arbeit.
 sage mir die wârheit,

du weißt es und ich merke es auch.
 Laß dein Leugnen, es hilft
 und verfängt nichts. «
 »Herrin«, sagte sie, »wenn es wahr wäre,
 10545 warum sollte ich es vor Euch verbergen? 10545
 Man kann heftig leiden,
 ohne Appetit und Schlaf sein
 auch infolge anderer Krankheiten
 wie sicher auch durch die Minne. «
 10550 Darauf sagte die Königin: 10550
 »Ja, Tochter, bis auf das eine,
 daß es noch keine Krankheit gab,
 die man so lange ertragen könnte.
 Ich habe dir ja erlaubt,
 10555 Turnus zu lieben. « 10555
 »Das kann ich nicht. «
 »Warum nicht, Tochter?«
 »Mein Herz ist ihm nicht gewogen,
 das kann und versteht es nicht. «
 10560 »Er ist doch ein Adliger. « 10560
 »Herrin, wie edel er auch sei,
 mein Herz ist frei von der Liebe zu ihm
 und wird es immer sein,
 schenkte er mir auch die ganze Welt. «
 10565 Die Königin wiederum sagte: 10565
 »Dir fehlt nichts als die Minne(krankheit).
 Magst du es auch ungerne zugeben
 und obwohl du leugnest,
 du liebst dennoch einen Mann. «
 »Das gebe ich noch nicht zu, Herrin. «
 10570 »Auch wenn du es in alle Ewigkeit nicht zugibst, 10570
 so kann ich es doch erkennen,
 meine liebe Tochter«, sagte sie.
 »Laß das Leugnen,
 10575 alle deine Mühe ist umsonst. 10575
 Sag mir die Wahrheit,

- sô tûstû rehter unde baz. «
 10 ›frouwe, sprechet irz umbe daz,
 daz ich sus ubele bin gevar?‹
 »dar an werde ich es gewar
 und ouch an andern dingen.
 dune darft ez niht lengen,
 15 sagez alse dû doch mûst.
 ich weiz war umbe duz tûst,
 ez nimet dich michel hâle. «
 ›is ez denne solîch quâle,
 daz ir dâ heizet minne?‹
 20 dô sprach diu kuneginne
 »jâ ez, weiz got, tohter mîn. «
 ›frowe, sô mach ez vil wol sîn‹
 sprach diu junkfrouwe wider
 und sach vil trûrechliche nider.
 25 ›mîn herze is mir gebunden
 (sprach si) in korzen stunden,
 daz ê was ledechliche frî:
 ichn weiz ob ez von minnen sî. «
 »tohter, ich bin es vil gewis.
 30 nû sage mir rehte wie dir is:
 stêt dir z'ieman dîn mût?«
 ›weiz got, frouwe, jâ ez tût
 (sprach si mit grôzen sorgen):
 jâ sint gester morgen,
 35 daz ich einen man gesach,
 des ich vergezzen niene mach
 noch nimmer mêre enkan. «
 »tohter, nû nenne mir den man. «
 ›weiz got, frowe, ichn getorste. «
 40 »sone is ez niht der vorste,
 282 Turnûs, dar ich dir zû riet?«
 ›nein, frowe, hern is ez niet. «
 »nû sage mir, frowe, wer ez sî. «
 ›ich tâte gerne, wan ôwî

- daran tust du richtiger und besser. «
 »Herrin, sagt Ihr das nur deshalb,
 weil ich so schlecht aussehe?«
 10580 »Daran erkenne ich es
 und auch an andern Dingen.
 Du brauchst es nicht in die Länge zu ziehen,
 sage, was du doch wirst sagen müssen.
 Ich weiß, warum du es tust:
 10585 du verheimlichst etwas. «
 »Ist es denn wirklich solche Qual,
 was Ihr Minne nennt?«
 Darauf sagte die Königin:
 »Weiß Gott, ja, meine Tochter. «
 10590 »Herrin, dann kann es das wohl sein«,
 antwortete das edle Mädchen
 und schlug verzweifelt die Augen nieder.
 »Mein Herz ist in Fesseln geschlagen«,
 sagte sie, »seit kurzer Zeit,
 10595 das zuvor gänzlich frei war.
 Ich weiß nicht, ob das durch Minne geschehen ist. «
 »Tochter, ich weiß es genau.
 Nun sage mir wahrheitsgemäß, wie es um dich steht:
 Hast du dein Herz verloren?«
 10600 »Gott weiß es, Herrin, ja, so ist es«,
 sagte sie sehr ängstlich.
 »Ja, seit ich gestern früh
 einen Mann erblickt habe,
 den ich nicht vergessen kann
 10605 und nie werde vergessen können. «
 »Tochter, nenne mir seinen Namen. «
 »Gott behüte, Herrin, ich wage es nicht. «
 »Dann ist es also nicht der Fürst,
 Turnus, zu dem ich dir geraten habe?«
 10610 »Nein, Herrin, er ist es nicht. «
 »Nun sage mir, wer es ist. «
 »Ich wollte es schon tun, wenn ich, ach,

5 daz ich mir vorhte und ich mich schame.<
 »tochter, nû scrîb mir sînen namen
 unde lâz mich in lesen.«
 »frouwe, ez mûz doch alsô wesen<
 sprach diu maget lussam.
 10 ir tavelen sie nam
 und einen griffel von golde,
 dar an si scriben wolde.

Mit angesten plânete sie daz was
 und solde scrîben Ênêas,
 15 dô ir ir mûder urloub gab.
 E was der erste bûchstab,
 dar nâch N und aber Ê.
 diu angest tete ir vile wê.
 dar nâch screib si A unde S.
 20 do bereite sich diu mûder des
 und sprach dô si in gelas
 »hie stêt Ênêas!«
 »jâ, vil liebe mûder mîn.<
 »des mûzest dû unsâlich sîn
 25 (sprach diu kuneginne),
 daz dû dîne minne
 an den man kêrest,
 dâ du dich mite entêrest
 und allez dîn geslehte!
 30 want dû ne weist niht rehte,
 wie ez umbe den zagen stêt,
 waz mâres von ime gêt
 wîten after lande.
 diu werlt hât sîn schande,
 35 her is ein sô unreine man,
 daz ich im dîn niene gan,
 wandern hât niht gûten lib,
 her geminnete nie wîb.
 ezn is ze sagenne niht gût,
 40 waz her mit den mannen tût,

mich nicht so fürchtete und schämte.«
 »Tochter, dann schreibe mir eben seinen Namen auf
 10615 und laß mich ihn lesen.«
 »Herrin, es muß wohl geschehen«,
 sagte das liebliche Mädchen.
 Sie nahm ihre (Wachs-)Tafel,
 auf die sie schreiben wollte,
 10620 und einen goldenen Griffel.
 Ängstlich glättete sie das Wachs
 und wollte »Eneas« schreiben,
 nachdem ihre Mutter sie hatte gehen lassen.
 E war der erste Buchstabe,
 10625 danach (kam) N und wieder E.
 Aus Angst litt sie sehr.
 Danach schrieb sie A und S.
 Dann nahm es die Mutter in Augenschein
 und sagte, nachdem sie den (Namen) gelesen hatte:
 10630 »Hier steht Eneas (geschrieben)!«
 »Ja, meine herzlich geliebte Mutter.«
 »Dafür mögest du verflucht sein«,
 sagte die Königin,
 »daß du deine Liebe
 10635 einem Mann zuwendest,
 mit dem du dich
 und deine ganze Familie entehrst!
 Denn du kennst nicht die Wahrheit,
 wie es um den Feigling bestellt ist
 10640 und was von ihm
 überall im Land erzählt wird.
 Er ist eine Schande für alle Menschen.
 Er ist ein so lasterhafter Mann,
 daß ich dich ihm nicht gönne;
 10645 denn er ist ein verdorbener Mensch,
 er hat noch nie eine Frau geliebt.
 Es schickt sich nicht auszusprechen,
 was er mit den Männern macht,

283 daz her der wibe niene gert.
 dû wârest ubele zime gewert,
 wander nie wîb lieb gewan.
 phlâgen alle die man
 5 des bôsen sides des her phliget,
 den her vil unhôhe wiget
 der unsâlege Troiân,
 diu werlt müste schier zergân
 inner hundert jâren,
 10 daz sage ich dir ze wâren:
 daz schadete vile sêre,
 sone worde nimmer mêre
 an wibe kint gewonnen.
 wie mohte ich im dîn gunnen?
 15 ich gunde dir des tôdes baz.
 nû hâstû wol vernomen daz,
 wie unrehten lôn
 her gab der frouwen Dîdôn,
 diu ime gût und êre bôt:
 20 sie beleib dorch in tût.
 von ime quam nie wibe gût,
 tohter, noch ouch dir ne tût.
 her is aller tugende âne scholt.
 daz du im ie worde sô holt,
 25 daz sî dem hohsten gote geklaget. «
 »nune weiz ich, frouwe« sprach diu maget,
 wes der hêre engildet,
 wan in nieman mêre schildet.
 her is ein vorste wol gezogen,
 30 swie her wider ûch sî belogen,
 her is ein edele Troiân
 und vil reinliche getân,
 sô man in rehte besiht.
 hern glichet bôsem manne niht.
 35 her is von den goten geborn,
 swie ir in dorch ûwern zorn

10650 daß er die Frauen nicht begehrt.
 Du wârst schlecht mit ihm bedient,
 denn er hat nie eine Frau geliebt.
 Würden alle Männer wie er
 der schlechten Angewohnheit nachgeben,
 10655 der er keine große Bedeutung beimißt,
 der unselige Trojaner,
 müßte die Menschheit
 im Verlauf von hundert Jahren aussterben.
 Ich versichere dir:
 10660 es wäre ein unermeßlicher Verlust,
 denn es würden
 die Frauen keine Kinder mehr gebären.
 Wie also könnte ich dich ihm gönnen?
 Lieber würde ich dir den Tod wünschen.
 Du weißt genau,
 10665 einen wie schlimmen Lohn
 er der Frau Dido zukommen ließ,
 die ihn beschenkt und geehrt hat.
 Um seinetwillen suchte sie den Tod.
 Von ihm kam nie etwas Gutes für eine Frau,
 10670 Tochter, und wird auch für dich nicht kommen.
 Er hat nur schlechte Eigenschaften.
 Daß du dich in ihn verliebt hast,
 sei dem höchsten Gott geklagt. «
 »Ich weiß nicht, Herrin«, sagte das Mädchen,
 10675 »wofür der Herr büßt,
 denn niemand beschimpft ihn so.
 Er ist ein gebildeter Fürst,
 wie sehr man ihn auch Euch gegenüber verleumdet haben
 Er ist ein edler Trojaner [mag.
 10680 und durchaus anständig,
 wenn man ihn genau ansieht.
 Er ist einem schlechten Menschen sehr unähnlich.
 Er stammt von den Göttern ab,
 wie sehr Ihr ihn auch in Euerm Zorn

scheldet alsus sêre
 und sprechet im an sîn êre:
 daz mohtet ir wol lâzen.«
 40 »des mûze dich got verwâzen!
 284 (sprach diu kuneginne),
 dich betriegent sîne minne,
 daz her dich dunket schône.
 daz dich got gehône!
 5 wie getorstestû in ie geloben?
 nû dû als frû woldest toben
 unde denken umbe man,
 wan minnetestû Turnûm dan,
 der dich minnet manegen tach?«
 10 »frouwe« sprach si »ich ne mach,
 ich bin ze verre drane komen,
 sîn minne hât mir benomen
 mîn herze unde mînen sin.
 mir is leit deich ime sô holt bin,
 15 des mûz ich sîn unfrô.
 der minnen got Cupidô
 der is Ênêases brüder
 und is Vênûs sîn mûder,
 diu gewaldege gotinne:
 20 die hânt mir sîne minne
 in mîn herze sô getân,
 deich ir niht abe mach gestân.«
 Dô diu mûder daz vernam,
 ir tochter wart si vile gram
 25 als sie vil wol bescheinde.
 Lavîne sêre weinde,
 wand sir drowete unde schalt.
 diu maget quam in ir ungewalt.
 in unmaht sie si ligen liez,
 30 leides sie ir vil gehiez,
 in zorne sie danne streich.
 dâ bleib sie varlôs unde bleich

10685 beschimpft
 und ihm seine Ehre abspricht.
 Das hättet Ihr wohl bleiben lassen können.«
 »Dafür möge dich Gott verfluchen!«
 sagte die Königin.
 10690 »Dich täuscht die Liebe zu ihm,
 daß er dir schön vorkommt.
 Schande über dich!
 Wie konntest du je wagen, ihn zu rühmen?
 Da du so jung schon der Leidenschaft fröhnen
 10695 und dich mit Männern abgeben wolltest,
 warum hast du dich dann nicht in Turnus verliebt,
 der dich schon so lange liebt?« –
 »Herrin«, sagte sie, »ich kann es nicht.
 Ich bin schon zu tief darin verstrickt.
 10700 Die Liebe zu ihm hat mir
 Herz und Verstand geraubt.
 10702 Es schmerzt mich, daß ich ihm so gewogen bin;
 10705 deshalb muß ich traurig sein.
 Der Gott der Liebe, Cupido,
 ist der Bruder des Eneas
 und seine Mutter ist Venus,
 die mächtige Göttin.
 10710 Die haben mir die Liebe zu ihm
 so (tief) in mein Herz gesenkt,
 daß ich nicht von ihr lassen kann.«
 Als die Mutter das hörte,
 wurde sie sehr böse auf die Tochter,
 10715 wie sie deutlich genug zeigte.
 Lavinia weinte heftig,
 denn sie drohte ihr und schmähete sie.
 Das Mädchen wurde ohnmächtig.
 Sie ließ sie besinnungslos liegen,
 10720 drohte ihr großes Unglück an
 und entfernte sich im Zorn.
 Blaß und bleich blieb

diu junkfrouwe lussam,
 unz ir daz herze wider quam.
 35 dô rihte si sich ûf und sprach
 »ôwî minne und ungemach,
 wie ungenâdich ir mir sît!
 nû wâres mêr danne zît,
 daz ir mich liezet genesen,
 40 ob ez iemer sal wesen,
 285 sô mohtet irs beginnen.
 wand mîn herze is innen
 alze unmâzen heiz
 umb einen man, ders niht ne weiz
 5 noch mir nie minne zû gewûch.
 daz is doch wunderlîch genûch,
 deich des niht abe mach gestân.
 wie sal ichz nû ane vân,
 daz ichs in innen bringe
 10 mit gefûchlichem dinge
 und ich in des mache gewis,
 daz im mîn herze holt is
 sô harde ûzermâzen?
 dazn touch mir niht gelâzen,
 15 swie sô ich ez erwerbe.
 ez is bezzer dan ich verderbe,
 wandich schiere sterben mûz,
 mir ne werde der hitze bûz.
 ich weiz ouch wol, nehein nôt
 20 is arger danne der tût.
 swie sô mir sî iedoch,
 ich sterbe ungerne noch,
 die wîle ich mach lebendech blîben.
 ich mûz, wâne ich, scrîben
 25 gefûchliche an einen brief
 daz grôze leit âne lief,
 des ich mich mûz genieten,
 und wil im enbieten,

das anmutige Edelfrâulein zurück,
 bis sie wieder zur Besinnung kam.
 10725 Da richtete sie sich auf und sagte:
 »Wehe, Minne und Minnekrankheit,
 wie grausam ihr zu mir seid!
 Es wâre die allerhöchste Zeit,
 daß ihr mich gesunden lieÛet.
 10730 Wenn das jemals noch geschehen soll,
 so könntet ihr jetzt wohl damit beginnen.
 Denn mein Herz ist
 über alle MaÛen entbrannt
 für einen Mann, der nichts davon weiß
 10735 noch je von Liebe zu mir gesprochen hat.
 Es ist auch sehr unheimlich,
 daß ich davon nicht ablassen kann.
 Wie soll ich es nun anfangen,
 daß ich es ihm
 10740 auf schickliche Weise zeige
 und ihn wissen lasse,
 daß mein Herz ihm
 so maÛlos verfallen ist?
 Es wâre schlecht für mich, es zu unterlassen,
 10745 wie immer ich es erreiche.
 Es ist besser, als daß ich zugrunde gehe;
 denn ich muÛ bald schon sterben,
 wenn mir das Feuer nicht gelöscht wird.
 Ich weiß sehr wohl, daß kein Unglück
 10750 schlimmer ist als der Tod.
 Wie schlecht es mir im Augenblick auch geht,
 noch möchte ich nicht sterben,
 solange ich am Leben bleiben kann.
 Ich fürchte, ich muÛ
 10755 einem Brief schicklich
 das große, untröstliche Leid anvertrauen,
 das ich zu ertragen habe,
 und will ihn wissen lassen,

wie wê mir sîn minne tût.
 30 hât her dan manlichen mût,
 her sal mir deste holder sîn,
 swenner weiz den willen mîn.
 dar umbe enbiete ich ime daz.
 her sal ouch vehten deste baz,
 35 sô daz her Turnûm erslât,
 swanne sô her in bestât,
 daz her sich sîn niemer erwert,
 ob her mîn iemêr gegert.
 dar umbe is her mir iemer holt,
 40 is her des ubiles âne scholt,
 286 des in mîn müder hât gezigē.
 ôwî wan hete ich diz verswigen!
 (sprach diu maget lussam)
 daz ez mir ie in den mût quam,
 5 des sal ich iemer rouwich sîn.
 jâ zêch in des diu müder mîn
 niwan dorch die scholde,
 daz si mir in leiden wolde.
 sie verliesent alle ir arbeit,
 10 man weiz des wol die wârheit,
 daz der hêre Ênêas
 ie vil unsholdich was
 umbe solhe missetât:
 got verwâze bôsen râtl!
 15 Dô was diu maget reine
 in der kemenâten aleine.
 ir angest diu was vile grôz.
 die ture si innen beslôz.
 dô nam des rîchen kuneges kint
 20 tinten unde permint,
 als si diu nôt dar zû treib.
 welt ir nû hōren waz si screib
 in scōnem lâtine?
 »ez enbûtet Lavîne

wie weh mir die Liebe zu ihm tût.
 10760 Ist er ein Mann,
 10760 wird er mir um so gewogener sein,
 wenn er weiß, was ich will.
 Deshalb werde ich ihm das mitteilen.
 Er wird auch um so besser kämpfen,
 10765 so daß er Turnus tötet,
 10765 wenn er gegen ihn antritt,
 daß der sich seiner nicht erwehren kann,
 wenn er mich erst einmal begehrt.
 Deshalb wird er mich immer lieben,
 10770 wenn er von dem Laster frei ist,
 10770 dessen ihn meine Mutter geziehen hat.
 Ach, hätte ich das nur nicht gesagt!
 sprach das liebliche Mädchen.
 »Daß ich auch nur daran gedacht habe,
 10775 wird mich immer schmerzen.
 10775 Meine Mutter hat ihm das
 nur deshalb vorgeworfen,
 weil sie ihn mir verleiden wollte.
 Aber ihre ganze Mühe war umsonst.
 10780 Die Wahrheit darüber ist allbekannt,
 10780 daß der edle Eneas
 sich ein solches Vergehen
 nie hat zuschulden kommen lassen.
 Gottes Fluch über schlimmen Rat!
 10785 Das unschuldige Mädchen
 10785 war allein in ihrem Zimmer.
 Ihre Angst war sehr groß.
 Sie schloß die Tür von innen ab.
 Dann nahm das Kind eines mächtigen Königs
 (selbst) Tinte und Pergament (zur Hand),
 10790 wie die Not sie dazu trieb.
 10790 Wollt ihr hören, was sie
 in schönem Latein schrieb?
 »Lavinia entbietet